

SOMMER 2023

S'BLÄDDLI

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

MUSIK IM HERZEN

Wie Melodien die
Stimmung beeinflussen

RAUS AUS DER LANGeweILE!

Ziele für einen
schöneren Alltag



GELEBTE VIELFALT

Diesmal: Imen Khlifi und Ana
Cristina De Almeida Ferreira



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr



Martin Wälde
Einrichtungsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie die aktuelle Ausgabe der AWO Heimzeitung in Ihren Händen halten. Und starten gleich mit einer Frage: Was ist Musik in Ihren Ohren? Bestimmt haben auch Sie auf diese Frage Ihre ganz persönlichen Antworten. Vielleicht haben Sie eindrucksvolle Erinnerungen an ein schönes Lied. An einen besonderen Tanz. Oder an ein Instrument, das Sie als Kind sehr geliebt haben, womöglich sogar heute noch begeistert spielen. Denn eins ist klar: Für viele Menschen hat Musik einen enorm hohen Stellenwert in ihrem Leben.

Ob Musik auch gegen Langeweile hilft? Bestimmt! Doch es gibt auch noch viele weitere Wege raus aus der Langeweile. Diese stellen wir Ihnen in unserer Rubrik »Spezial« vor. Warum empfinden wir Langeweile? Wo verstecken sich die Ursachen? Und was hilft, wenn uns die Decke mal wieder auf den Kopf fällt?

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Heimzeitung eine kurzweilige und wunderbare Auszeit schenken, die Ihnen neue Inspiration für Ihren Alltag bringt.

Ganz viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Martin Wälde

Ihr Martin Wälde

ALLGEMEIN

Musik im Herzen

4

Wie Melodien die Stimmung beeinflussen

SPEZIAL

Raus aus der Langeweile!

8

Ziele für einen schöneren Alltag

AKTUELL

Gelebte Vielfalt

12

Diesmal: Imen Khlifi und Ana Cristina De Almeida Ferreira

Der »Weltladen Esperanza«

16

Fachgeschäft für Fairen Handel

Kreuzworträtsel

18

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick

19



MUSIK *im Herzen*

Ob traurig oder fröhlich, entspannend oder beflügelnd: Musik bringt unser Innerstes zum Schwingen. Sie ist gut für das Gehirn – und noch besser für die Seele. Musik bewegt uns in jedem Alter. Als Baby lauschen wir dem Gute-Nacht-Lied von Mama. Als Heranwachsende rebellieren wir mit lauten Songs gegen unsere Eltern. Und im Alter schwelgen wir beim Musikhören in wunderschönen Erinnerungen. Musik berührt unser Herz. Jeden Tag.

Musik nimmt daher auch in sehr vielen Seniorenzentren einen wichtigen Platz ein – so auch im Louise-Ebert-Haus. Hier arbeitet seit Sommer 2021 Musiktherapeutin Judith Stritzker mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Was zunächst als Projekt der SRH Universität begann, gefiel allen so gut, dass Judith anschließend fest eingestellt werden konnte. Unter ihrer Leitung gibt es feste Singkreise, zu denen auch Angehörige und Gäste sehr willkommen sind. Zusätzlich wurden therapeutische Kleingruppen eingeführt und viele Bewohnerinnen und Bewohner erhalten Einzeltherapien.

Für Judith selbst hat Musik immer schon eine große Rolle gespielt. Als kleines Kind lernte sie Blockflöte, später dann Gitarre. Am Gymnasium entdeckte Judith ihre Leidenschaft für die Querflöte und hat am Ende ihrer Schulzeit sogar noch Klavierunterricht genommen. Im Laufe des Musiktherapie-Studiums kamen weitere Instrumente hinzu: Judith saß am Schlagzeug, spielte verschiedene Trommeln und hat sehr viel gesungen. Außerdem kam die Gitarre wieder zum Einsatz und eine Ukulele, die gern auf Autofahrten mitgenommen wird. Ihr klares Lieblingsinstrument ist und bleibt aber: die Querflöte. ➤





INTERVIEW mit Musiktherapeutin Judith Stritzker



► Wann hast du für dich entschieden, dass Musik nicht nur ein Hobby ist, sondern auch »Berufung«?

Einen konkreten Zeitpunkt kann ich hierfür nicht benennen, aber in den letzten Schuljahren habe ich gemerkt, wie gut mir selbst die Musik tut, wenn es mir mal nicht so gut geht. In Momenten, in denen ich traurig war, habe ich mir immer ausgewählte Lieder angehört, habe es genossen, mit anderen Menschen gemeinsam zu musizieren, und mich immer gefreut, wenn ich Zuhörenden mit meiner Musik ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte. Auch heute nutze ich Musik je nach meiner Stimmungslage und höre mir entweder ein schönes Lied an oder nehme mir eins der Instrumente und spiele drauflos.

Wieso hast du dich speziell für das Studium der Musiktherapie entschieden und nicht beispielsweise für ein reines Musikstudium?

Diese eigenen Erfahrungen, Musik je nach Stimmungslage zu hören oder zu spielen, möchte ich gerne auch anderen Menschen ermöglichen. So gibt es auch manch eine

»Musik ist
die Kurzschrift
des Gefühls.«

Leo Tolstoi



FOTO: ISTOCKPHOTO/LUGERMA



Musik, die mir auf Anhieb Tränen in die Augen bringt oder mich zum Tanzen bewegt. Mit einem Musikstudium hätte ich zwar voraussichtlich Musik für die Zuhörenden gemacht, jedoch nicht die Zeit gehabt, mir die Geschichten hinter dem Lächeln oder der kleinen Träne anzuhören. Mit der Wahl der Musiktherapie möchte ich die eigenen musikalischen Erfahrungen und den eigenen musikalischen Ausdruck gemeinsam mit dem Menschen, der mir gegenüber sitzt, finden und gestalten.

Wie kam es zum Interesse im Bereich der Altenhilfe?

Nach dem Abitur wollte ich mir noch etwas Zeit bis zum Studium lassen. So habe ich mich dann für einen Bundesfreiwilligendienst entschieden, den ich in der sozialen Betreuung eines Alten- und Pflegeheimes in meiner Heimat (Detmold) absolviert habe. Damals war ich noch ohne Gitarre und Gesang unterwegs und habe daher viele Gespräche, Bingo und Ausflüge mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unternommen. Als dann das erste Praktikum im Studium anstand, habe ich mich an diese schöne Zeit des Freiwilligendienstes erinnert und bin dieses Mal in einem Alten- und Pflegeheim in Heidelberg gewesen. Dort bestätigte sich mein bisheriges Gefühl, dass ich gerne in der Altenhilfe weiterarbeiten und engagiert sein möchte.

Was macht dir am meisten Freude beim Musizieren?

Menschen mit (meiner) Musik zu bewegen, sie dort abzuholen, wo sie sich in dem Augenblick befinden, und danach ein Lächeln in deren Gesichtern zu entdecken. ❤️

Raus aus der LANGeweILE!

*Freie Zeit zu haben sollte eigentlich etwas Schönes sein.
Man kann seinem Hobby nachgehen. Durch den Park spazieren.
Oder seine Lieblingssendung im Fernsehen anschauen.
Was aber, wenn es schwer fällt, sich zu einer Aktivität aufzuraffen,
man aber zugleich sehr viel Langeweile verspürt?*

Grundsätzlich ist gegen ein bisschen Langeweile nichts einzuwenden. Denn egal ob jung oder alt, ob im Wartezimmer oder an einem verregneten Vormittag: Dass man einfach mal nichts mit seiner Zeit anzufangen weiß, ist ganz normal. Schwierig wird es erst, wenn die kurzzeitige Langeweile zu einer permanenten Antriebslosigkeit führt. Spätestens dann sollte man sich fragen, wo die Ursachen liegen. Sind es die müden Knochen, die mich an meiner Tour durch den Garten hindern? Oder steckt doch mehr dahinter?

Die Perspektive wechseln

Denken Sie an ein kleines Kind, das gerade einen fürchterlichen Wutanfall hat, weil es über die Linie gemalt hat. Natürlich kann man das Kind trösten und ihm versichern, dass es das schon ganz bald schaffen wird. Ob es sein Werk dann beruhigt zu Ende bringt? Wohl kaum. Die

allermeisten Kinder werden schreien: »Ich will das aber jetzt können!« Woran das liegt? Klar, Kinder sind impulsiv. Was aber noch viel wichtiger ist: Sie leben im Hier und Jetzt. Und das ist ja eigentlich eine ganz tolle Eigenschaft. Statt auf die Zukunft zu verweisen, ist es daher oft schlauer, für Abwechslung zu sorgen und die Perspektive zu ändern: »Wow! Was ist das denn für eine tolle Farbe? Wo hast du die denn her?« Ein solcher Perspektivenwechsel kann auch nützlich sein, wenn Dinge nicht mehr so gehen, wie sie früher gingen. Statt sich also fortwährend über das schmerzende Knie zu ärgern, lieber das Bewusstsein auf das lenken, was ganz wunderbar funktioniert. Einfach eine Pause mehr machen und bewusst die anderen Sinne herausfordern. Duftet es hier nicht nach frisch gemahlenem Kaffee? Welches Tier hat sich hinter dem Baumstamm versteckt? Und wie fühlen sich die Sonnenstrahlen auf der Haut an? Das wird nicht immer klappen und manches erscheint vielleicht banal. Aber wer sich an kleinen Dingen erfreuen kann und achtsam ist, wird auch im Großen mehr Glück erfahren. ►

Das Gefühl, gebraucht zu werden

Eine weitere Ursache für mangelnde Motivation und gähnende Langeweile ist manchmal einfach das fehlende Gefühl, gebraucht zu werden. Gerade, wenn man ein Leben lang für andere gesorgt hat oder im Job viel Verantwortung hatte, kann man in ein Loch fallen, wenn die eigene Hilfe kaum noch gebraucht wird oder man das Gefühl hat, gar nicht mehr helfen zu können. Menschen sind soziale Wesen und es tut nicht nur gut, umsorgt zu werden, sondern auch, anderen etwas Gutes zu tun. Daher: Selbst wenn die Kinder schon lange aus dem Haus sind und ihre eigene Familie haben, manchmal ist es auch für Erwachsene schön, einen Rat oder einfach nur den liebevollen Zuspruch des eigenen Vaters oder der Mutter zu bekommen. So erleben beide Seiten ein unglaublich erfüllendes Gefühl, das einfach gut tut.

Sich Ziele stecken

Ein gutes Gefühl kann auch durch das Erreichen von Zielen ausgelöst werden. Und Ziele kann, darf und sollte man auch im Alter noch haben. Wie hoch das Ziel gesteckt wird, hängt natürlich vom eigenen Können und persönlichen Ehrgeiz ab. Wer nicht mehr gut zu Fuß ist, darf auch stolz auf sich sein, wenn der heutige Spaziergang »nur« ein paar Meter länger ist als sonst. Und wer sich nicht lange auf eine Sache konzentrieren kann, darf sich freuen, wenn es gelingt, dem Enkelkind eine kleine Geschichte vorzulesen oder etwas aus der eigenen Kindheit zu erzählen. Am besten steckt man sich seine Ziele übrigens nicht nur im Kopf, sondern macht sich eine kleine Liste, die man mit anderen teilen kann. So wird die Freude noch größer, sobald ein Punkt abgehakt wird.

Hier ein paar Ideen für Ziele:

EINFACHE ZIELE

- 🌸 Täglich zu einer festen Tageszeit einen kleinen Spaziergang machen
- 🌸 Morgens die Zeitung lesen
- 🌸 Alle Menschen mit einem Lächeln begrüßen
- 🌸 Auch für einfache Hilfen Danke sagen

MITTLERE ZIELE

- ♥ Sich zu einer regelmäßigen Brettspiel- oder Kartenrunde verabreden
- ♥ Ein Kreuzworträtsel komplett lösen (gerne auch als Gemeinschaftsaufgabe)
- ♥ Eine längere Strecke zu Fuß meistern
- ♥ Anderen die eigene Hilfe anbieten

HOHE ZIELE

- ✦ Im benachbarten Kindergarten vorlesen
- ✦ Leichte Übungen mit kleinen Hanteln oder Wasserflaschen
- ✦ Im Park ein leichtes Fitnessgerät ausprobieren
- ✦ Stricken lernen (oder wieder damit anfangen)
- ✦ Einen kleinen Ausflug mitmachen ♥



GELEBTE VIELFALT im Ludwig-Frank-Haus

Das Ludwig-Frank-Haus ist Zuhause und Arbeitsplatz für viele unterschiedliche Menschen, die hier eine Gemeinschaft bilden. Nicht wenige von ihnen kommen nicht aus Deutschland – mehr als 18 Nationen sind unter den Mitarbeitenden vertreten. In einer Reihe stellen wir diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Herkunftsländer vor: Wie feiern sie kulturelle Feste, was sind typische Speisen und wie sind sie ins Ludwig-Frank-Haus gekommen?

DIESMAL: Imen Khlifi und Ana Cristina De Almeida Ferreira



Imen Khlifi (35) aus dem Betreuungsteam:

»Ich komme aus Tunesien, aus einem Ort circa 20 Kilometer von der Hauptstadt Tunis entfernt. Dort habe ich als Erzieherin mit Kindern gearbeitet. Im Februar

2018 bin ich nach der Heirat mit meinem damaligen Mann nach Deutschland gekommen. Er ist Deutsch-Türke und hat hier in Lahr gelebt. Danach habe ich einen Deutschkurs und das B1 Zertifikat gemacht. Außerdem habe ich am Anfang im Europa-Park und bei der Firma Printus gearbeitet. Im September 2021 habe ich die Ausbildung zur Alltagsbetreuerin angefangen. Eigentlich in einer Einrichtung in Freiburg. Dann habe ich mich hier im Ludwig-Frank-Haus für einen Mini-Job beworben und

habe für die Ausbildung auch im März hierher gewechselt. Die Atmosphäre ist sehr gut und die Bewohnerinnen und Bewohner helfen mir auch mit der Sprache. Die Arbeit macht mir Spaß und ich habe viele Ideen, was ich mit den Bewohnerinnen und Bewohnern machen kann.

Die Tunesier machen gerne Urlaub in der Türkei. Es ist beliebt, weil es ein schönes Land ist, und viele fahren auch zum Shoppen dort hin, weil es dort günstiger ist als in Tunesien. Im Land selbst kann man am besten in Izmir Urlaub machen. Und in Südtunesien, dort ist das Essen gut und die Natur mit der Sahara sehr schön. Früher war ich immer mit meiner Nichte und meinem Neffen jeden Sommer ein bis zwei Wochen in Südtunesien oder am Meer. Auch die Insel Djerba ist ein toller Platz zum Urlaub machen, ein kleines Paradies. Ich kenne viele Einheimische und auch Deutsche, die dort gerne Urlaub machen.«



Tunesischer Couscous

Zutaten für 4 Personen:

- 500 g Couscous
- 500 g Lammfleisch, in Würfel geschnitten
- 2 Zwiebeln, gehackt
- 2 Karotten, geschält und in Scheiben geschnitten
- 2 Tomaten, gehackt
- 2 Knoblauchzehen, gehackt
- 1 EL Tomatenmark
- 1 TL Paprikapulver
- 1 TL Kreuzkümmel
- 1 TL Harissa-Paste (optional)
- 1 Liter Gemüsebrühe oder Wasser
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl
- Frische Petersilie oder Koriander zum Garnieren

Zubereitung:

Couscous in eine große Schüssel geben und mit 500 ml warmem Wasser übergießen. Mit einer Gabel auflockern und 10 Minuten quellen lassen.

In einem großen Topf Olivenöl erhitzen und das Fleisch darin von allen Seiten anbraten. Die Zwiebeln und den Knoblauch hinzufügen und anbraten, bis sie weich sind.

Tomaten, Karotten, Tomatenmark, Paprikapulver, Kreuzkümmel und Harissa-Paste (wenn man es würziger mag) hinzufügen und gut umrühren.

Die Gemüsebrühe oder das Wasser hinzufügen und zum Kochen bringen. Die Hitze reduzieren und den Deckel auf den Topf legen. 60–90 Minuten köcheln lassen, bis das Fleisch weich ist. Den Couscous mit einer Gabel auflockern und in den Dampfkorb der Couscoucière geben. Über dem Topf mit dem Fleisch und Gemüse platzieren und 20–30 Minuten dämpfen, bis der Couscous gar ist.

Den Couscous auf eine große Servierplatte geben und das Fleisch und Gemüse darüber anrichten. ➤



► **Ana Cristina De Almeida Ferreira (50), Bundesfreiwilligendienst:**
 »Ich komme aus Fortaleza in Nordbrasilien, habe aber auch die portugiesische Nationalität. 2018 bin ich nach der Heirat mit meinem Mann nach Deutschland gekommen, zusammen mit meiner Tochter, die 18 Jahre alt ist. Kennengelernt habe ich meinen Mann in São Paulo. Sein Bruder ist mit meiner besten Freundin verheiratet. Jetzt leben wir in Seelbach.

Ich bin seit März im Ludwig-Frank-Haus und mache hier einen Bundesfreiwilligendienst. Ich war vorher in der Tagesbetreuung in einer anderen Institution. Eine Freundin hat mir erzählt, dass es hier die Möglichkeit gibt, einen Freiwilligendienst zu machen. Ich bin sehr zufrieden und dankbar für diese Möglichkeit. Eigentlich bin ich Logopädin von Beruf, seit

26 Jahren. Aber um den Beruf hier ausüben zu können, brauche ich das Goethe-Zertifikat C2, und das ist sehr schwer. Im Moment mache ich viel Betreuung und bringe da auch mein berufliches Wissen mit ein. Es macht Spaß.

Brasilien ist sehr groß. Unser Wetter ist ganz verschieden: Im Norden ist es normalerweise sehr warm, im Süden gibt es Jahreszeiten so wie hier. Wer Geld hat, reist gerne auch in andere Länder. Oder im eigenen Land in die Berge oder ans Meer. Menschen aus dem Süden fahren gerne zu uns nach Fortaleza, Natal oder Recife. Wer im Norden lebt, fährt eher zum Beispiel nach Rio Grande del Sur, dort gibt es manchmal Schnee im Juli. Touristen von außerhalb kommen eher nach Rio de Janeiro oder São Paulo.«

Feijoada

Zutaten für 4 Personen:

- 1/2 kg getrocknete schwarze Bohnen
- 2 EL Olivenöl
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Lorbeerblatt
- 3 große Zwiebeln
- 3 Würfel Fleischbrühe
- 1/2 Schweinebauch
- 250 g Kasseler
- 250 g Rindergulasch
- 150 g gepökelte Rippe
- 3 grobe Bratwürste
- 1/2 Beutel Maniokmehl
- 1 Orange
- 250 g Naturreis
- Salz und Pfeffer
- Currypulver
- Paprikapulver

Zubereitung:

Die schwarzen Bohnen über Nacht in viel Wasser einweichen. Die Bohnen mit zwei Brühwürfeln und dem Lorbeerblatt zum Kochen bringen. Mit Salz, Pfeffer, Paprika und Curry würzen. Wenn das Wasser kocht, das Fleisch und die Würstchen hinzugeben.

In einer Pfanne eine Zwiebel und den Knoblauch heiß anbraten und dann zur Feijoada dazugeben. Alles zusammen ca. 1,5 bis 2 Stunden kochen.

Zur Zubereitung der Farofa eine Zwiebel kurz in einer Pfanne anbraten, dann das Maniokmehl hinzugeben und anbraten, bis es knusprig wird, aber noch nicht verklebt.

Für die Feijoada als Beilage Reis kochen. Ich nehme am liebsten Naturreis. Hier schneide ich eine Zwiebel klein, brate sie in einem kleinen Topf glasig, gebe den Reis hinzu und brate den Reis kurz mit an, dann wird Wasser hinzugefügt mit einem Brühwürfel und ca. 35 Minuten gekocht.

Die Feijoada mit Reis, Farofa und Orangenscheiben reichen. Zu trinken gibt es natürlich Caipirinha oder kaltes Bier.



KOOPERATIONSPARTNER DES LUDWIG-FRANK-HAUSES

DER »WELTLADEN ESPERANZA« Fachgeschäft für Fairen Handel

Mit mehr als 800 Produkten aus Fairem Handel bietet der »Weltladen Esperanza« in bester Lage am Marktplatz in Lahr ein reichhaltiges Angebot an Lebensmitteln, wie zum Beispiel Kaffee, Tee, Schokolade, Gewürze, Reis, Brotaufstriche, Gebäck, Trockenfrüchte oder Kokosprodukte, und vieles mehr. Die Auswahl an unterschiedlichen Kaffeesorten und Zubereitungsarten ist sehr groß, ebenso das Süßwarensortiment, vor allem die Auswahl an Schokoladen und Riegeln.

Ein weiterer Schwerpunkt des Angebots liegt auf fairen Geschenkartikeln, Kinderspielzeug, Seifen, Bad- und Küchentextilien, Socken und Schals, Filz-Hausschuhen, Schmuck und vielem mehr. Biologischer Anbau sowie Nachhaltigkeit der Produkte spielen im Fairen Handel eine wichtige Rolle. Plastikfreie Produkte oder Mehrwegprodukte werden bevorzugt, beispielsweise bei Körperpflegeprodukten oder Handwerksartikeln. Auch findet man alles für den verpackungsfreien Einkauf, zum Beispiel Obst- und Gemüse netze oder Brotbeutel.

Es gibt viele Läden in Deutschland, die »Weltladen« heißen; jeder dieser Läden ist eigenständig. Die meisten werden von einem Verein getragen und in der Regel von ehrenamtlichen



Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrieben, um den Fairtrade-Gedanken im Handel zu unterstützen und voranzutreiben. Als anerkannte Fairtrade-Stadt wird dieser Gedanke in Lahr in besonderer Weise zusätzlich unterstützt und gefördert.

Fairer Handel, wie ihn die Weltläden betreiben, strebt eine gleichberechtigte Partnerschaft des Nordens mit den Ländern der südlichen Erdkugel an (vorrangig Afrika, Asien, Lateinamerika). Konkret bedeutet das eine besondere Form von Handel mit Produkten nach folgenden Kriterien:

- Ein fairer bzw. gerechter Preis für die Produzentinnen und Produzenten, der einer ausreichenden Existenzsicherung Rechnung trägt.
- Hohe Qualitätsnormen beim Anbau / bei der Herstellung, bei der Weiterverarbeitung und beim Endprodukt.
- Einhaltung von Sozialstandards, z. B. ohne organisierte, ausbeuterische Kinderarbeit.
- Besondere Förderung des ökologischen Anbaus bei Lebensmitteln.
- Zusicherung langfristiger Handelsbeziehungen für die Handelspartner im Süden.
- Der Faire Handel trägt zur Qualifizierung von Handelspartnern im Süden bei und sichert die Rechte von Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmern, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern,
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten (Beispiel Lieferkettengesetz) und
- stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden.

Das wird ins Ludwig-Frank-Haus geliefert: Als Fairtrade-Partner der Stadt Lahr bezieht das Ludwig-Frank-Haus verschiedene Artikel aus Fairem Handel auch über den Weltladen hinaus. Vom »Weltladen Esperanza« wird der Kaffee für den Ausschank im Café oder zur Bewirtung der Gäste in der Verwaltung geliefert. Aufmerksamkeiten oder Geschenke, die ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kooperationspartner erhalten, stammen ebenfalls von dort. Meist handelt es sich um Süßwaren, Knabbereien oder Tee, aber auch Einkaufsgutscheine und Geschenkkörbe sind im Sortiment enthalten. Für die Bewohnerinnen und Bewohner gibt es zum Beispiel Schokoriegel, Fruchtgummi und Lakritz an dem Kioskwagen des Ludwig-Frank-Hauses zu kaufen. Hier wechselt das Sortiment je nach Jahreszeit und Nachfrage.



Information

Weltladen Esperanza
Marktplatz 12, 77933 Lahr
www.weltladen-esperanza.de
Öffnungszeiten:
Di bis Sa 9:00 – 13:00 Uhr
Di, Do, Fr 14:30 – 18:30 Uhr



DAS AWO-SENIORENZENTRUM LUDWIG-FRANK-HAUS



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernsten Standards in drei unterschiedlichen Wohnformen: klassischer Wohnbereich, demenzorientierter Wohnbereich und Hausgemeinschaft.

- ✓ 124 stationäre Plätze; davon sind 116 Einzel- und 4 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie behindertengerechte Sanitärbereiche mit Dusche und WC
- ✓ Demenzorientierte Pflege im geschützten Wohnbereich mit barrierefreiem Zugang zum Garten der Sinne
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Kurzzeitpflege – Pflege auf Zeit
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Und vieles mehr ...

**KOSTENLOSE
SERVICENUMMER:
0800 900 9229**

AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus
Marie-Juchacz-Straße 8 • 77933 Lahr
Tel. 07821 9229-0 • Fax 07821 9229-1091
E-Mail: info.szlahr@awo-baden.de
www.awo-seniorenzentrum-ludwig-frank-haus.de



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr